

Pressemitteilung

Freiburg, 22. Oktober 2024

Raus aus dem Krisenmodus

Finanzielle Zufriedenheit und Lust aufs Sparen steigen wieder. Heute wurde das Vermögensbarometer veröffentlicht, die repräsentative Umfrage des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands.

Erstmals seit zwei Jahren nimmt die finanzielle Zufriedenheit der Menschen in Deutschland wieder zu. Das ist eine zentrale Erkenntnis des Vermögensbarometers 2024, einer repräsentativen Umfrage, die der Deutsche Sparkassen- und Giroverband (DSGV) zum Weltspartag durchgeführt hat.

Der Optimismus kehrt zurück: 38 Prozent der Deutschen fühlen sich der Erhebung zufolge in diesem Jahr finanziell wieder gut oder sogar sehr gut aufgestellt. Das sind 4 Prozentpunkte mehr als noch 2023. In den vergangenen beiden Jahren hatte die finanzielle Zufriedenheit deutlich nachgelassen – nachdem sie bis 2021 kontinuierlich angestiegen war.

„In der Region Südbaden merken wir ebenfalls, dass die Menschen langsam optimistischer werden“, bestätigt Daniel Zeiler, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau. „Die Folgen der Inflation – vor allem die deutlich teureren Lebensmittel- und Energiepreise – haben Spuren bei den Menschen hinterlassen“, fährt Zeiler fort. „Aber nun zeichnet sich ab, dass sie sich langsam davon erholen.“

Das zeigt sich auch daran, dass 36 Prozent der Menschen mit einer Verbesserung ihrer finanziellen Situation innerhalb der kommenden beiden Jahre rechnen. „Nur noch 22 Prozent der Befragten erwarten eine Verschlechterung. Das sind noch mal 3 Prozentpunkte weniger als im Vorjahr“, betont der Vorstandsvorsitzende weiter. Trotz dieses Rückgangs sei der Anteil der Skeptiker und Skeptikerinnen aber deutlich höher als noch 2021: „Vor Beginn des Ukraine-Kriegs lag der Wert noch bei 13 Prozent.“

Anhaltende Konsumzurückhaltung trotz sinkender Inflation

Dass die Inflation gesunken ist, spüren bislang nur 21 Prozent der Befragten. Als Konsequenz passt sich die Mehrheit der Menschen weiterhin an die hohen Preise von Produkten des täglichen Bedarfs an: „56 Prozent schränken ihren Konsum immer noch ein“, so Daniel Zeiler. „Im Vergleich zum Vorjahr ist das zwar ein Rückgang um 5 Prozentpunkte – aber immer noch deutlich mehr als die Hälfte.“

Daher überrascht es nicht, dass die Menschen weiter zurückhaltend mit ihren Ausgaben sind: Laut Vermögensbarometer konsumieren 15 Prozent weniger, 12 Prozent vergleichen Preise oder kaufen günstiger ein. „Immerhin jeder Zehnte will aber wieder mehr Geld ausgeben“, erklärt Zeiler.

100 Jahre Weltspartag – und die Lust aufs Sparen kommt zurück

Der Weltspartag zeigt seit jeher, wie wichtig es ist, zu sparen und für sich selbst und die Familie vorzusorgen. Jetzt erkennen viele für sich neue Chancen: „Nach der Zinswende der EZB haben 37 Prozent der Befragten ihr Sparverhalten angepasst oder haben es noch vor“, so Daniel Zeiler. Gerade die Jüngeren wollen aktiv werden: „Fast jeder Dritte unter 30 hat sich vorgenommen, in Zukunft mehr zu sparen.“

Zunehmende Maßnahmen für die Altersvorsorge – besonders unter den Jüngeren

Diese Entwicklung spiegelt sich laut Vermögensbarometer auch bei der Altersvorsorge wider: 61 Prozent der Befragten gaben an, bereits Maßnahmen dafür getroffen zu haben. Das stellt einen Anstieg um 3 Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahr dar.

„Auch hier zeigt die junge Generation wieder erfreulich viel Augenmaß“, so der Vorstandsvorsitzende. „Insbesondere die jungen Kunden unterstützen wir daher gezielt bei ihren Vorsorgeplänen“, erklärt Zeiler. „Mehr als die Hälfte der 14- bis 29-Jährigen hat bereits mit der Vorsorge fürs Alter begonnen. 29 Prozent wollen in Zukunft noch mehr dafür tun.“

Ungebrochenes Vertrauen: Sparkassen weiterhin auf Platz Eins aller Finanzinstitute

„Gerade in diesen herausfordernden Zeiten ist es ein großes Kompliment, dass die Menschen unsere Arbeit schätzen und uns ihr Vertrauen schenken“, betont Daniel Zeiler. 36 Prozent der Befragten gaben an, dass sie den Sparkassen bevorzugt ihr Ersparnis anvertrauen würden.

Die Volks- und Raiffeisenbanken belegen laut Vermögensbarometer den 2. Platz mit 19 Prozent. Unter den Direktbanken genießt die ING mit einem Anteil von 14 Prozent das höchste Ansehen.

Das Vermögensbarometer wird seit 2005 erhoben. In der Zeit vom 21. Juni bis zum 11. Juli 2024 hat das Meinungsforschungsinstitut Kantar im Auftrag des DSGVO bundesweit mehr als 4.800 Menschen ab dem Alter von 14 Jahren online befragt. Auf jedes Bundesland entfallen mindestens 300 Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Bildunterschrift: „Die Menschen werden langsam optimistischer!“ Daniel Zeiler, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau, Copyright: Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau

**Sie haben weitere Fragen?
Melden Sie sich einfach bei:**

Patrick Kunkel
Referent Unternehmenskommunikation
Tel: +49 761 215-1411
patrick.kunkel@sparkasse-freiburg.de
presse@sparkasse-freiburg.de

Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau – über uns:

Wir sind keine Bank. Wir sind die Sparkasse. Und deshalb seit fast 200 Jahren fest in der Region verankert. Nahezu 60 Filialen und SB-Standorte unterstreichen unseren Anspruch, immer nah dran zu sein an den Menschen und der Wirtschaft unserer Region. Mit einer Bilanzsumme von 8,2 Mrd. Euro, einem betreuten Kundenvolumen von über 15 Mrd. Euro und knapp 1.000 Mitarbeitenden ist die Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau das größte selbstständige Kreditinstitut in Südbaden. Unser Geschäftsgebiet erstreckt sich von Rheinhausen im Norden bis zum Hexental im Süden und vom Oberprechtal im Osten bis Bötzingen im Westen.